

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1910**

15.2.1910 (No. 45)

# Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 15. Februar

№ 45

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprechanschluß Nr. 154), woselbst auch Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M 50 P; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.  
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1910

## Amtlicher Teil.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums des Innern vom 10. Februar 1910 wurde der etatmäßige Aktuar Otto Winkert in Mannheim zum Bezirksamt Adelsheim berufen.

## Nicht-Amtlicher Teil.

### Deutschland und Rußland.

Von deutschen und russischen Staatsmännern sind in der vergangenen Woche die Beziehungen zwischen Deutschlands und Rußlands besprochen worden. Der deutsche Botschafter in St. Petersburg, Graf Pourtalès, berührte gegenüber einem Mitarbeiter der „Nowoje Wremja“ verschiedene Fragen und bezeichnete sowohl die Hellfeld-Angelegenheit, wie den Aufruf deutscher Professoren zugunsten Finnlands als Vorkommnisse ohne politische Bedeutung. Auf die allgemeinen Grundlagen deutsch-russischer Beziehungen übergehend, bemerkte Graf Pourtalès, zahllose gegenseitige Interessen zwingen beide Staaten, in Frieden zu leben; er könne absolut nicht glauben, daß irgend welcher unerbittlicher, zu bewaffnetem Konflikt drängender Antagonismus zwischen beiden Nationen bestehe. Er sei im Gegenteil überzeugt, daß friedliches Zusammenleben und gegenseitiger Austausch von materiellen und geistigen Wohlthaten beiden Völkern zum Vorteil gereichen werden. In gleich freundlichem Sinne äußerte sich der russische Minister des Auswärtigen v. Iswolski gegenüber einem Vertreter des „Tag“. Herr v. Iswolski, der gleich den meisten seiner Ministerkollegen vortrefflich Deutsch spricht, versicherte nachdrücklich, daß man ihm zu Unrecht Abneigung gegen Deutschland und Deutschland nachgesagt habe, lediglich auf Grund einer irigen vorgefaßten Meinung. Die russischen Liberalen der fortgeschrittenen Richtung seien dem Deutschland nicht wohlwollend gesinnt, weil in ihnen die Meinung sich eingewurzelt habe, daß die innere russische Politik ihrer Richtung nach durch Ratschläge des Kaisers Wilhelm beeinflusst und geradezu bestimmt worden sei und noch werde. „So völlig unzutreffend das ist“, fuhr der Minister fort, „man hat es doch lange Zeit geglaubt, glaubt es in manchen Kreisen des russischen Liberalismus noch heute. Mich selbst, der ich gemäßigter Liberaler bin, hat man zum Radikalen gemacht und demgemäß mir die deutschfeindliche Gesinnung des Radikalismus unterstellt, die ich zu keiner Zeit gehegt habe. Man verkennt auch die Gesinnung des russischen Volkes, der russischen öffentlichen Meinung, wenn man sich von ihr eine Vorstellung nach gewissen St. Petersburg Blättern macht, die weit mehr Sensationsorgane als treue Spiegel der wirklich bei uns verbreiteten Ansichten sind. Nationalistische Hetzereien sind Auswüchse publizistischer Betriebsamkeit — der Ausdruck unserer öffentlichen Meinung sind sie nicht. Es ist nicht lange her, daß Gutschkow in der Reichsduma lebhaft Sympathie für Deutschland kundgetan hat. Vor kurzem erst sagte ich einem anderen Herrn aus Berlin (Professor Schiemann), der auf dem Wege nach Moskau war, er möchte doch dort bei den Universitätsprofessoren Umfrage halten, und er werde finden, daß sie vor deutscher Philosphie, vor deutscher Wissenschaft die höchste Achtung hätten. Daß im Laufe der Jahre einmal eine Verschiedenartigkeit der Meinungen über Einzelfragen sich zeigt, ist kaum vermeidlich. Deutschlands Bündestreue gegen Österreich-Ungarn habe in St. Petersburg nicht überraschen noch unfreundlich aufgenommen werden können. Man habe in St. Petersburg den Wunsch, die freundschaftlichen Beziehungen zu Deutschland zu erhalten und zu pflegen und noch inniger zu gestalten. Die beiden großen Nachbarreiche hätten gewaltige gemeinsame Interessen, deren Förderung nur auf dem Wege freundschaftlichen Einvernehmens möglich sei, sie seien auf regen, vielgestaltigen, ergänzenden wirtschaftlichen Verkehr untereinander angewiesen. Der Minister schloß, daß es ihm völlig fern liege, eine abweichende Tendenz von den gefestigten politischen Traditionen beider Reiche zu begünstigen.

### Das neue spanische Kabinett.

An Stelle des liberalen Kabinetts Muret ist das demokratische Canalejas getreten. Muret, der im 70. Lebens-

jahr steht, hat während seiner vierten Ministerpräsidentenschaft, die nur vier Monate gedauert hat, den Rif-Feldzug beendet, den Belagerungszustand in Katalonien aufgehoben, eine Amnestie erwirkt und die Realschulen wieder eröffnet, d. h. diejenigen Schulen, in denen weder die katholische noch eine andere Religion obligatorisch gelehrt wird, die jedoch im übrigen den gesetzlichen Anforderungen entsprechen; die von Ferrer gegründeten „modernen Schulen“ bleiben nach wie vor geschlossen. Die Tatsache, daß bei den im Dezember vollzogenen Gemeinderatswahlen in Spanien die Republikaner beträchtliche Erfolge, besonders in der Landeshauptstadt, davongetragen haben, gab, wie in der spanischen Presse mitgeteilt wird, dem demokratischen Parteiführer Grafen Romanones Veranlassung, in einer am 8. d. M. im liberalen Klub zu Madrid gehaltenen Rede das Kabinett Muret der Mitschuld am Vordringen der Republikaner zu bezichtigen; als Zeichen seines Protestes legte er den Vorsitz im liberalen Provinzaußenrat nieder, und die zehn anderen Vorstandsmitglieder taten das gleiche. Dieser Umstand bewog König Alfons, mit den liberal-demokratischen Parteiführern Montero Rios, Lopez Dominguez und Canalejas zu konferieren. Diese Parteiführer wollten, da sie der Meinung waren, daß sie sonst bei den bevorstehenden Corteswahlen zu kurz kommen würden, Muret bewegen, betreffs der Verteilung der Mandate bestimmte Zusagen zu machen. Muret ging darauf nicht ein und unterbreitete dem König seine Demission, die angenommen wurde. Canalejas übernahm darauf, wie gemeldet, die Kabinettsbildung unter der Bedingung, daß er die Genehmigung zur Auflösung der Cortes erhalte, deren Mehrheit konföderativ ist. Bereits im Jahre 1902 war Canalejas unter Sagasta Minister der öffentlichen Arbeiten, des Handels und des Ackerbaues, er gehört zu den hervorragendsten demokratischen Führern. Dem Madrider Korrespondenten des Pariser „Temps“ gegenüber hat Canalejas sich folgendermaßen geäußert: „Mein Programm, insbesondere in religiöser Beziehung, bleibt das gleiche, das ich in allen meinen Reden seit 1898 vertreten habe. Ich bin für eine Politik der Taten, nicht der Worte. Ich werde mich bemühen, mein Programm auszuführen, obgleich ich mir nicht verhehle, daß die gegenwärtigen Umstände und die Bedingungen meines Konzentrationkabinetts der sofortigen Durchführung desselben nicht günstig sind. Zunächst muß ich die laufenden Geschäfte und vor allem die Verhandlungen mit dem Vatikan bezüglich der Revision des Konkordats kennen lernen; erst dann kann ich ein bestimmtes Programm ausarbeiten, das ich dann unverzüglich dem Cortes unterbreiten werde.“ Als die markanteste Persönlichkeit in dem neuen Kabinett erscheint neben Canalejas Graf Romanones, er übernimmt zum viertenmal ein Portefeuille. Der Minister des Äußern, Garcia Prieto, der Schwiegersohn Montero Rios', hatte daselbe Amt im zweiten Ministerium Montero Rios (30. Oktober 1905) und war Justizminister im Ministerium Muret vom 1. Dezember 1905. Der Finanzminister Cobian war schon Mitglied des liberalen Kabinetts Villaverde.

### Der Stand der Kretafrage.

\* Die orientalische Frage, die noch vor einer Woche ziemlich bedrohlich ausah, ist jetzt in ein ruhigeres Stadium getreten. Die griechische Regierung auf der einen und die Schutzmächte auf der anderen Seite haben dem Ernst der Situation Rechnung getragen. Die Schutzmächte haben in Athen und in Kreta zu wissen gegeben, daß sie eine Entsendung kretischer Abgeordneter zu einer in Griechenland zu wählenden Nationalversammlung nicht zugeben und eventuell durch Wiederbesetzung eines Teils der Insel und Okkupierung der kretischen Zollämter mit Gewalt verhindern werden. Die Griechen haben gleichzeitig beschlossen, die Einberufung der Nationalversammlung, zu der die Militärliga die Zustimmung des Königs erzwungen hatte, vorläufig noch hinauszuschieben. Diesen Beschluß teilte man in Konstantinopel mit und gab gleichzeitig dort die Erklärung ab, daß diese Nationalversammlung sich nur mit Angelegenheiten des Königreichs zu befassen hätte und daher zu einer Beteiligung freisetztiger Abgeordneter keine Möglichkeit vorliege. Gleichzeitig ist auch in den türkisch-bulgarischen Beziehungen durch die Nichtvollstreckung des Saloniker Urteils eine Besserung eingetreten. Es kann auch weder in Bulgarien noch in Griechenland irgend ein Zweifel

(Mit einer Landtagsbeilage.)

darüber bestehen, daß die europäischen Großmächte ein tiefes und aufrichtiges Friedensbedürfnis empfinden und alles tun werden, um einen Balkanbrand zu verhindern. Die bulgarischen Staatsmänner werden sich sagen müssen, daß eine Zeit, in der Rußland sich wenig aktionslustig zeigt, nicht sehr günstig für eine Abrechnung mit der Türkei ist, deren militärischer Erfolg doch sehr zweifelhaft ist. Ohne Rückendeckung durch Rußland werden sich die Bulgaren wohl schwerlich zu irgend welchen Abenteuer verstehen. Der gleiche Gesichtspunkt müßte aber auch in Athen maßgebend sein. Auch die Griechen hätten im Falle ihrer mit ziemlicher Sicherheit zu erwartenden Niederlage auf eine Intervention der europäischen Großmächte zu ihren Gunsten wohl schwerlich mehr zu hoffen. Es könnte also passieren, daß die Großmächte es geschehen lassen, wenn die Türken ihnen ein Stück von Thessalien nehmen würden. Leider kann indes von der eingetretenen Besserung der griechisch-türkischen Beziehungen nicht behauptet werden, daß sie auf Grund einer Lösung der Kretafrage erfolgte. Die Lösung dieser Frage ist nur um einige Monate aufgeschoben. Freilich ist das schon ein Gewinn, unter der Voraussetzung allerdings, daß die gewonnene Zeit von den Schutzmächten dazu benutzt wird, endlich diese Angelegenheit in ein Stadium zu führen, das einigermaßen sichere Gewähr gegen Überraschungen bietet. Ob sich eine solche Lösung wird finden lassen, ist allerdings fraglich. Die Schutzmächte haben nun einmal zur Zeit des alten türkischen Regimes den Fehler begangen, der allmählichen Hellenisierung der Insel gegenüber ein Auge zuzudrücken und den Griechen allerlei Hoffnungen und halbe Versprechungen zu machen. Ob sich daraus ein Ausweg finden läßt, ist nicht ersichtlich. Es kommt nun gerade jetzt, wie schon vor einigen Wochen, abermals aus Rom die Meldung, daß ein Teil der italienischen Presse behauptet, daß es in der Absicht der Mächte liege, der Türkei als einzigen Ausweg in der Kretafrage den Verkauf der Insel an Griechenland vorzuschlagen. Das „Giornale d'Italia“ meint, die Mächte würden in diesem Falle die Garantie für die Bezahlung der Kaufsumme übernehmen. Man nimmt an, daß die Mächte, die diese Lösung bisher ablehnte, schließlich doch noch nachgeben werde. Auch von der Einberufung einer Kretakonferenz nach Rom wird gesprochen. Es bedarf natürlich kaum der Erwähnung, daß alle diese Pläne rein journalistische Kombinationen sind und keinerlei Aussicht auf Erfolg haben. Sie sind nur ein Symptom der unbehaglichen Lage, in der sich die vor ein schwieriges Dilemma gestellten Schutzmächte befinden. Als solches Symptom sind diese Äußerungen charakteristisch. Man wird abwarten müssen, wie sich die Dinge entwickeln, und wie die Schutzmächte die gewonnene Zeit auszunutzen gedenken. Erst dann wird man wissen, ob die jetzt eingetretene Besserung der Lage eine dauernde zu bleiben Aussicht hat.

(Telegramme.)

\* **Athen, 13. Febr.** Die Vertreter der Schutzmächte übergaben dem Exekutivkomitee in Athen eine auf Initiative des Pariser Kabinetts gemeinsam beschlossene Note, in welcher die Teilnahme an den griechischen Wahlen unterbunden wird. Falls eine solche dennoch stattfände, würden die Mächte wirksame Maßregeln ergreifen. Diese Note wird der Regierung in Athen und Konstantinopel zur Kenntnis gebracht und auch der Berliner und Wiener Regierung mitgeteilt werden.

\* **Paris, 14. Febr.** Nach einer Blättermeldung aus Canca ist Venizelos nach Athen abgereist, um der Militärliga auf Ersuchen das Programm mit seinen Forderungen vorzulegen. Die Militärliga wird daselbe der griechischen Nationalversammlung unterbreiten.

\* **Athen, 14. Febr.** Die Kammer eröffnete heute die außerordentliche Tagung.

### Das russische Schulgeschwader im Mittelmeer.

Das gegenwärtig im Piräus ankernde russische Schulgeschwader dürfte voraussichtlich gegen Ende des Monats eine dreiwöchige Kreuzung in das Ionische Meer unternehmen und hierbei die Häfen Zante, Korfu und Antivari anlaufen. Die vom Konter-Admiral Wladimir Mantowski befehligte Schiffsdivision bildet einen Teil des Verbandes des ständigen baltischen Schulgeschwaders, der seit November v. J. auf einer Mittelmeertournee begriffen ist. Die Eskadre besteht aus den im russisch-japanischen Kriege vielgenannten Panzerdeckkreuzern „Diana“, „Bogatyr“ und „Aurora“, letztere ist Flaggschiff des Kommandierenden, ferner aus dem

Panzerdeckkreuzer „Dleg“ (bisher vor Kreta ankernd) und zwei Torpedobootzerstörer. Zwei Kanonenboote der „Chitineg“, Stationär in Suda, und der „Terek“, derzeit Stationschiff im Piräus, die jetzt mit dem Schulgeschwader vorübergehend vereinigt sind, werden an der Kreuzung nicht teilnehmen. Die vier großen ungeschützten Kreuzer haben 6700 bis 6800 Tonnen Displacement; sie führen zusammen 44 mittlere und 84 Kleinkalibrige Geschütze. Der Besatzungsstand aller sechs Einheiten beträgt 2470 Mann. Der militärische Wert der vier Kreuzer ist bescheiden.

### Deutscher Reichstag.

(Telegraphischer Bericht.)

Berlin, 14. Februar.

Vizepräsident Dr. Spahn eröffnet die Sitzung um 11 1/2 Uhr.

Vor Eintritt in die Tagesordnung beantragt Abg. Gothein, die von den Freisinnigen eingebrachte Reklamation mit der als 1. Gegenstand auf der Tagesordnung stehenden 1. Lesung des Kaligesezes zu verbinden.

Abg. Gröber (Zentr.) spricht Bedenken gegen diesen Vorschlag aus.

Abg. Gothein (fr. Vgg.) zieht darauf seinen Antrag zurück. Er müsse aber darauf bestehen, daß die Interpellation morgen verhandelt werde.

### Marokko.

(Telegramme.)

\* Paris, 14. Febr. Nach Blättermeldungen aus Tanger ist zwischen dem Gouverneur von Larasch und der von spanischen Offizieren befehligten Polizeitruppe ein Zwist ausgebrochen. Infolge der Feindseligkeiten, die der Gouverneur den spanischen Offizieren gegenüber an den Tag legt, sei die Lage sehr gespannt.

\* Tanger, 14. Febr. Die Meldung, daß Kaifuli vergiftet worden sei, wird dementiert. Er erfreut sich des besten Wohlbefindens.

### Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 14. Februar.

Am gestrigen Sonntag vormittag nahmen Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin mit Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin Luise an dem Gottesdienst in der Schloßkirche teil.

Am Laufe des heutigen Tages empfing Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Legationsrat Dr. Seyb und den Geheimrat Dr. Freiherrn von Babo zur Vortragserstattung.

\*\* Die Erwahlung eines Abgeordneten zur Zweiten Kammer der Ständeversammlung für den 38. Wahlkreis (Kastatt-Bühl-Baden) für den zum Oberlandesgerichtsrat ernannten Landgerichtsrat Edmund Schmidt in Karlsruhe ist vom Ministerium des Innern auf Dienstag den 1. März d. Js. anberaumt worden.

\*\* Der am 1. Mai l. Js. in Kraft tretende Fahrplan, der den Zeitraum bis zum 30. April 1911 umfassen wird, bringt für die badischen Staatsbahnen mehrere wertvolle Verbesserungen.

1. Von Berlin nach Basel und umgekehrt wird ein neuer, sehr beschleunigter Schnellzug in folgendem Fahrplan gefahren werden.

#### Zug D 12.

Berlin	ab 905
Frankfurt	an 456 ab 506
Heidelberg	an 632 ab 637
Karlsruhe	an 720 ab 725
Baden-Dos	an 732 ab 737
Appenweier	an 719 ab 721
Offenburg	an 822 ab 826
Zahr-Dinglingen	an 851 ab 852
Freiburg	an 930 ab 933
Mühlheim	an 955 ab 956
Basel S.B.B.	an 1027 ab 1040
Basel S.B.B.	an 1048

(Anschluß nach Genf, Lyon und Marseille.)

#### Zug D 11.

Basel S.B.B.	ab 746
Basel B.B.	ab 808
Freiburg	an 852 ab 856
Baden-Dos	an 1009 ab 1014
Karlsruhe	an 1040 ab 1045
Heidelberg	an 1129 ab 1134
Frankfurt	an 1262 ab 1265
Berl. Anz. Bf.	an 905

2. Die Holländer Tages Schnellzüge D 164 und D 163 Niffingen und Hoel v. Holland-Basel werden erheblich beschleunigt. Zug D 164 trifft schon 401 statt 403 in Mannheim ein; der Baseler Zugteil wird über Schwetzingen nach Karlsruhe zum Anschluß an den 25 Minuten später zu legenden Zug D 78 in Mannheim am 406, während die Holland-Stuttgarter Wagen von Mannheim über Heidelberg weitergeleitet werden: Mannheim ab 410 Heidelberg an 422 ab 428 Stuttgart an 625

Die Wagen Amsterdam-Baden-Baden und Amsterdam-Stuttgart treffen im D-Zug 110a annähernd wie jetzt in Mannheim ein und werden von Mannheim über Heidelberg nach Stuttgart und Baden-Baden weitergeleitet:

Mannheim	ab 436
Heidelberg	ab 505
Stuttgart	an 720
Baden-Baden	an 625

In der Gegenrichtung werden die Wagen Basel-Hoel v. Holland und Basel-Niffingen statt mit Zug D 163 erst mit Zug D 95 befördert:

Basel S.B.B.	ab 1000
Basel B.B.	ab 1042
Offenburg	an 1246 ab 1253
(mit Anschluß von Konstanz und Schaffhausen)	
Karlsruhe	an 153 ab 158
Mannheim	an 244 ab 249

Durch Herstellung des Anschlusses von dem Elzug 11 in Offenburg an den Zug D 95 werden sehr wertvolle neue Verbindungen vom Schwarzwald, Bodensee und Zürich über Schaffhausen nach Holland und England geschaffen.

Die Wagen Stuttgart-Hoel v. Holland und Niffingen werden befördert:

Stuttgart	ab 1223
Bruchsal	an 144 ab 147
Heidelberg	an 214 ab 219
Mannheim	an 237

Die direkten Wagen Baden-Baden und Stuttgart-Amsterdam werden mit den Zügen D 25 und D 116 D 109a in annähernd dem gleichen Fahrplan wie bisher befördert.

3. Zug 17 Konstanz-Frankfurt erhält in Karlsruhe eine unmittelbare Fortsetzung über die Rheintalbahn nach Mannheim und wird dort mit dem Niedbahn Schnellzug D 165 nach Köln, Dortmund und Essen, zusammengeschlossen:

#### Zug 17/165.

Karlsruhe	an 707 ab 717
Graben	an 735 ab 740
Mannheim	an 814 ab 818
Köln	an 1241

In Graben-Neudorf wird Zug 17/165 einen unmittelbaren Anschluß von dem württemb. Schnellzug 6 aufnehmen, der von Bruchsal nach Graben durchgeführt wird.

Bruchsal	ab 718
Graben-Neudorf	an 728

4. Der Nachtschnellzug D 166 (Ebn ab 1036) wird von Bingerbrück bis Mannheim fortgesetzt: Mannheim an 300, wo er in dem Zug 859/870 Fortsetzung findet. Die rheinische Post nach württembergischen Stationen kann ab Mannheim mit Zug 333/469/D 38 über Heilbronn weitergeleitet werden und trifft künftig vor 800, statt bisher nach 900 in Stuttgart ein.

In der Gegenrichtung wird ein neuer Zug gefahren:

Karlsruhe	ab 648
Mannheim über Schwetzingen	an 744 ab 753
Mainz	an 913
Köln	an 1290

5. Der Orient-Expresszug wird ab Konstantinopel 4 Stunden später gelegt, unterwegs erheblich beschleunigt und trifft nur 1 Stunde später als bisher in Paris ein:

Konstantinopel	ab 715
Budapest	ab 650
Wien	ab 1200
München	ab 744
Stuttgart	ab 1120
Karlsruhe	ab 1233
Strasbourg	ab 220
Paris	an 845

6. Die Verbindungen München-Meck und -Strasbourg werden dadurch erheblich beschleunigt, daß der württembergische Zug 52 von Mühlacker bis Kastatt eilungsmäßig weitergeführt wird.

#### Zug 88

Mühlacker	ab 139
Forstheim	ab 155
Karlsruhe	an 225
(Anschluß an die Züge D 26 und D 92 nach Basel)	
Karlsruhe	ab 236
Meck über Nischwoog	an 618
Strasbourg	an 350

In der Gegenrichtung wird der eilungsmäßige Zug 88 ab Meck später gelegt und von Kastatt nach Karlsruhe durchgeführt zum Anschluß an den Zug 143:

Meck über Nischwoog	ab 1044
Strasbourg über Nischwoog	ab 115
Kastatt	an 207 ab 213
Karlsruhe	an 234 ab 238
Mühlacker	an 334

Die übrigen noch eintretenden Fahrplanänderungen werden demnächst bekannt gegeben werden.

Z. (Großherzogliches Hoftheater.) Zum Gedächtnis an Rich. Wagners Todestag fand im Hoftheater eine Aufführung des „Lohengrin“ statt, in welcher für den immer noch kranken Herrn Tänzer der Heldentenor des königl. Landestheaters in Prag, Herr Borrutau, die Titelpartie sang. Nicht in allen drei Akten mit gutem, einwandfreiem Gelingen. Am besten geriet die Wiedergabe im dritten Akt, wo man an der Ausführung der Partie schätzenswerte musikalische Eigenschaften, sowie gute Atemführung, Phrasierung und deutliche Aussprache zu erkennen vermochte. Weniger befriedigte der Gast in den beiden ersten Akten, in denen dazu noch eine bemerkbare Aufregung die Darbietung ungünstig beeinflusste. Die wenig voluminöse Stimme konnte sich dem Orchester gegenüber nicht in wünschenswerter Weise zur Geltung bringen; es fehlte ihr ferner Glanz, wirkliches Seldententorimbre, und auch die Tonbildung ist nicht immer einwandfrei. Bezüglich der musikalischen und darstellerischen Auffassung des Gralsritters mit dem mitunter reichlich sentimentalen Einschlag kann man ebenfalls verschiedener Meinung sein; hier ziehen wir die tüchtere Darstellung unseres heiligen Vertreters entschieden vor. Nach der gestrigen Probe ist zu bezweifeln, ob der Gast, der für eine kleinere Bühne gewiß eine schätzenswerte Kraft ist, als Nachfolger des Herrn Tänzer ernsthaft in Betracht kommen kann. Die Gesamtwiedergabe des Lohengrin-Dramas stand gestern nicht auf besonderer Höhe. Das beste bot das Orchester, das unter Herrn Reichwein sehr schön spielte, während die wiederholt beanstandeten Ensembles seit der letzten Vorführung nicht besser geworden sind, und auch eine anderweitige Besetzung der einen oder anderen Solopartie kaum umgangen werden kann. Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin, Seine Großherzogliche Hoheit Prinz und Ihre königliche Hoheit Prinzessin Max wohnten der sehr gut besuchten Vorstellung an.

(Der Verein Volksbildung) veranstaltete gestern in dieser Saison den dritten, der bei den Mitgliedern und deren Angehörigen so überaus beliebten Unterhaltungsabende. Wieder war der kleine Festhallsaal dicht besetzt und das wohlgeordnete Programm fand sehr dankbare und beifällige Aufnahme. Diesmal hatten sich, außer dem Instrumentalverein, der schon wiederholt an den Unterhaltungsabenden verdienstvoll mitgewirkt hat, die Herren Konzertfänger Fritz Haas und Hoffschauspieler Korth, in dankenswerter Weise in den Dienst der guten Sache gestellt. Der Instrumentalverein begann mit der eindrucksvollen Wiedergabe der Ouvertüre zu Beethovens „Prometheus“, Herr Haas zeigte seine schöne, wirkungsreiche Sangeskunst, begleitet von Direktor Kunz, in dem warmen, zu Herzen gehenden Vortrag von Schumanns Niederzyklus „Dichterliebe“. Die volkstümlichen vertrauten Weisen „Im wunderschönen Monat Mai“, „Aus meinen Tränen sprieschen“, „Wenn ich in Deine Augen seh“, „Ich hab' im Traum geweinet“, „Aus alten Märchen winkt es“, „Die alten, bösen Lieder“ u. a. m., nahmen die Hörer sichtlich in ihren Bann. Bei der vorzüglichen Aussprache kamen auch die poesievollen Heineschen Texte im ganzen Saale zu voller Geltung. Der langanhaltende Beifall veranlaßte Herrn Haas zur Zugabe der „Grenadiere“, die nicht minder dankbare Aufnahme fanden. Herr Korth hatte die Wahl seiner Rezitationen mit sehr glücklicher Hand getroffen. Den ersten Vortrag widmete er dem Andenken des jüngst so früh verstorbenen Otto Julius Bierbaum, er las u. a. seinen „Graf v. Carcagnac“, nachher kam der Humor reichlich zu seinem Recht, mit Moszkowski, Weigert, Nideamus u. a. erzielte Herr Korth, bei seiner geschickten, wirksamen Vortragsart stürmische Beifall. Der Instrumentalverein führte noch die zierlichen Quantzischen Melodien in dem II. und III. Satz des Flötenkonzerts in G-dur vor, wobei sich Herr Oskar Formuth durch ein feingestimmtes Flötensolo auszeichnete. Den Schluß machte der Instrumentalverein mit dem flott gepielten March aus Lachners „Katharina Cornaro“. Der Abend, dessen Programm gegen 2 Stunden umfaßte, hat alle Hörer, die den Veranstaltern und Mitwirkenden dafür aufrichtig Dank wissen, sichtlich befriedigt und ihnen wertvolle künstlerische Anregung geboten.

(Zerabens zugunsten der Krippen und der Milchkühe.) Unter dem Protektorat Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin veranstalteten die Abteilungen II und VI des Badischen Frauenvereins am Sonntag den 20. Februar d. Js. zugunsten der Krippen und der Milchkühe in den festlich decorierten und beleuchteten Räumen des Museums einen Zerabend nach Münchener Art. Zu dieser um 5 Uhr beginnenden für Karlsruhe neuartigen Wohlthätigkeitsveranstaltung haben eine Reihe hervorragender auswärtiger und hiesiger Künstlerkräfte ihre Mitwirkung gütig zugesagt. Ein einheitlicher Eintrittspreis ist festgesetzt. Nachforderungen irgend welcher Art werden nicht gemacht, wie auch kein sog. fliegender Verkauf stattfinden wird. Speisen und Getränke werden zu mäßigen Preisen von Damen der Gesellschaft gereicht werden. Im Interesse der so außerordentlich wohlthätig wirkenden Anstalten ist dem Zerabend ein recht guter Besuch zu wünschen. Die anderwärts so rasch beliebt gewordene Veranstaltungsart wird sich hoffentlich auch hier zu Ruß und Frommen der Krippen und der Milchkühe mit gleich großem Erfolg einführen.

(Reisenzugtheater.) Das neueste Programm des Reisenzugtheaters ist besonders der Jugend sehr zu empfehlen. Die jährliche Feier der Schulkinder in Reihort, der „Vertag Karl IX. mit Katharina von Medici, dann das Stimmungsstück „Des ewigen Meeres Rauschen“ sind sehr sehenswerte Filme.

(Oberbayerisches Bauerntheater.) Das mit großem Erfolge zurzeit im Kolosseum auftretende „Oberbayerische Bauerntheater“, bringt, wie uns die Direktion M. Degg mitteilt, mit Erlaubnis der Intendant des Großh. Hoftheaters im Laufe dieser Woche eine Reihe von Anzengruberküsten zur Aufführung. Der Spielplan für die folgenden Tage ist, wie folgt festgesetzt: Dienstag den 15. Februar: „Der Pfarrer von Kirchfeld“, Mittwoch den 16. Februar: „Im Herbstmonat“, Donnerstag den 17. Februar: „Der Wissenschaftsraum“ und Freitag den 18. Februar: „Aus der Art geschlagen“.

(Badischer Schwarzwaldverein, Sektion Karlsruhe, gegründet 1887.) Nach dem Bericht über die Vereinsstätigkeit im Jahre 1909 hat sich die Zahl der Mitglieder von 1415 auf 1500 gehoben. Die Mitglieder wurden besonders auf die Vereinsabende jeden Donnerstag und die Ausflüge an Sonn- und Feiertagen hingewirten. Das Sektionsgebiet ist umschlossen durch die Linie Karlsruhe-Railsch-Waldprechtshaus, Mühlberg-Bernstein-Käppel-Herrenalb-Frauenalb, durch die Landesgrenze, die Pfingz und reicht bis zur Wildschapelle und Böfingen. Dasselbe umfaßt rund 200 Quadratkilometer. Im allgemeinen beschränken sich die Ausflüge der Sektion auf die Instandhaltung und den Ausbau des Bestehenden. In dem Sektionsgebiet wurde namentlich der Unterhaltung und Markierung der Wege die bekannte Aufmerksamkeit zugewendet. Der von der Sektion seit Jahren, insbesondere durch namhafte Beiträge geförderte Turmbau auf der Hornisgrinde ist im vergangenen Jahre begonnen worden; der Turm nebst Unterkunftsanbau wird, wenn nicht unerwartete Hemmnisse eintreten, 1910 fertig gestellt werden; damit wird auf dem höchsten Punkte des nördlichen Schwarzwalds ein prächtiger Ausblick auf unsere heimatlichen Berge und Wälder geschaffen. Bewilligt wurden der Sektion: Andern: zum Fonds für einen neuen Turm mit Schutzhütte auf der Hornisgrinde als 10. Gabe 1000 M., somit bis jetzt im ganzen 7500 M. Das Kartenwerk ist vollendet; es sind sämtliche 11 Karten erschienen. Für das Kanbel- und Feldberggebiet sind sogenannte Umgebungsarten herausgegeben worden. Die Sektion Karlsruhe hat ihren Mitgliedern auf die im Vereinsjahr erschienenen Blätter, die sonst (aufgezogen) mit 2 M. 50 Pf. für die großen und 2 M. für die kleinen an die Mitglieder des Schwarzwaldvereins abgegeben werden, eine Ermäßigung des Preises auf 1 M. 50 Pf. für das Blatt dadurch bewilligt, daß sie aus ihrer Sektionskasse 1 M. oder 50 Pf. für ein Blatt vergütet. Die Auskunftsstelle befindet sich im Geschäft des Herrn Hofbuchhändlers F. Becker, Kaiserstraße 78. Dasselbst liegen Bücher und Zeitchriften zur Benützung auf und können entliehen werden. Die Einnahmen, mit denen die Ausgaben langieren, betragen aus Mitgliederbeiträgen 7245 M., das in der Vereinsbank angelegte Vermögen 11 467 M. Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Hildebrandt, M., Gesch.

Oberfinanzrat, erster Vorsitzender, Vogel, Ch., Stadtrat, zweiter Vorsitzender, Wollfart, R., Rechnungsrat, Schriftführer, Schwarz, R., Oberrechnungsrat, Schatzmeister, Pecher, S., Post- und Telegrafendirektor.

(Zu Rheinhausen) sind im Jahre 1909 2085 (1908 1482) Schiffe mit insgesamt 673 714 (645 571) Tonnen angekommen und 1997 (1482) Schiffe mit insgesamt 157 109 (97 072) Tonnen abgegangen.

(Aus dem Polizeibericht.) Am 6. d. M. erschwanden sich zwei unbekannte Männer bei einem Mineralwasserfabrikanten 25 Flaschen Limonade, die sie angeblich für einen Wirt in der Waldhornstraße holen wollten. Als der Fabrikant die Rechnung präsentierte, stellte sich der Betrug heraus. — Ein 18 Jahre alter Kaufmann aus Wehl, der hier einige Tage wohnte, ließ bei seiner Logisgeberin unter dem Vorgeben, er habe sein Portemonnaie mit 33 Mark verloren, 20 Mark und ging nachher heimlich durch. — Ein 25 Jahre alter Fuhrknecht aus Bretlach wurde vorläufig festgenommen, weil er dringend verdächtig ist, am 8. d. M. einem Rentknecht 140 Mark gestohlen zu haben. — Am Sonntagabend hat sich ein 15 Jahre alter Zahntechnikerlehrling aus Freiburg mittels Zifol vergiftet. Die Beweggründe sind unbekannt. — Festgenommen wurden: ein 19 Jahre alter Dienstknecht, der in der Nacht zum 7. d. M. vor der Festhalle einen Mobelwerkmeister durch einen Dolchstoß in den linken Oberarm schwer verletzte, ein 31 Jahre alter Kaufmann, angeblich aus Frankreich, weil er am 11. d. M., abends in der Kaiserstraße Damen anrempelte, sie beleidigte und zwei Schutzleuten, die gegen ihn einschritten, Widerstand leistete. Ferner ein 17 Jahre alter Schreinerlehrling aus Hohenheim, ein 18 Jahre alter Schlosserlehrling, ein 20 Jahre alter Schüler und ein 22 Jahre alter Lazaretzler von hier, die in der Nacht zum 27. Juni v. J. in der Südstadt eine Verkaufsbude erbrachen, Geld, Limonade und Schwären stahlen.

S. Mannheim, 13. Febr. Der Kleinhandelsausschuß der Handelskammer nahm in seiner letzten Sitzung zur Frage der Handelsjahrschule Stellung. In einer angenommenen Entschließung heißt es, daß der Ausschuß die Jahrschule als die einzig richtige Lösung der Frage des kaufmännischen Unterrichts betrachtet. Der Ausschuß verlangt mit aller Energie die Zulassung der Jahrschule und bittet die Handelskammer, unentwegt für diese Reform des kaufmännischen Bildungswesens einzutreten. — Unsere Stadt zählte am Jahresende 186 307 Einwohner. Da inzwischen Feudenheim hinzugekommen ist, wird das zweite Hunderttausend bald erreicht sein. — Der Klein ist im Laufe des heutigen Tages nicht mehr gestiegen. An den Wassermarken im Waldpark Redarau sieht man, daß der Strom langsam fällt. Der Wald ist aber noch immer auf weite Strecken überflutet. Am Birkenhäuschen überflutet das Wasser die Stephanienspromenade. — Eine überaus große Einnahme hat die Stadt mit dem zweiten Rosenkranzmasenball am Faschingsdienstag erzielt. Die Einnahme beträgt 21 137 Mark. Aus dem Verkauf an Eintrittskarten gingen 15 100 Mark, für die Vermietung von Rosenlauben und reservierten Tischen 5364 Mark ein. — Die hier ins Leben gerufene Schreibstube für Stellenlose hat schon sehr segensreich gewirkt. Von Anfang Oktober bis Ende Dezember 1909 wurden 197 Personen beschäftigt und 2481 Mark Arbeitslöhne ausbezahlt. — Über den derzeitigen Stand der Arbeitslosenbeschäftigung ist zu melden: von 972 Anmeldungen wurden 728 berücksichtigt. Davon haben 320 Mann die Arbeit aufgenommen. Die Leute werden mit Arbeiten im Waldpark Redarau, mit Schotterarbeiten und bei Straßenarbeiten beschäftigt.

Erberg, 10. Febr. Am 20. und 27. d. M. finden hier große Winterportfeste statt und zwar am 20. Februar Internationale Skiwettläufe, u. a. Sprunglauf am neuerbauten großen Sprunghügel, am 27. Februar Wettkämpfe mit Auszug der Meisterschaft für Baden 1910. Die Internationale Winterportausstellung erweist sich fortdauernd, insbesondere an den Sonn- und Feiertagen eines sehr regen Besuches.

Kleine Nachrichten aus Baden. Die Mannheimer Ortsgruppe des Handbundes hat beschlossen, zur Erörterung wirtschaftlicher Fragen Diskussionsabende zu veranstalten. — Die Milchpreisverhandlung auf 22 Pf. konnte in Weinheim nicht einheitlich durchgeführt werden, da Händler wie Landwirte an Private die Milch noch zu 20 Pf. verkaufen. — Ein Fabrikarbeiter in Bruchsal hat am Faschingsdienstag seine Familie, eine brave, fleißige Frau mit 4 Kindern, verlassen, nachdem er sich von den letzteren verabschiedet hatte, was von den ahnungslosen Kindern jedoch als Scherz aufgefaßt wurde. Der Flüchtige hat sich unter Mitnahme von 500 M. Ersparnissen seiner Frau nach der Schweiz gewendet. — In Pforzheim weist der städtische Voranschlag für 1910 in Einnahmen M. 2 382 000, in Ausgaben M. 4 251 000 auf, so daß Mar 1 469 000 ungedeckt bleiben. Die Umlage soll von 30 auf 32 Pf. erhöht werden. — In Freiburg sind die freigeorganierten Brauereiarbeiter mit dem zwischen Arbeitgeber und der christlichen Organisation abgeschlossenen Tarifvertrage nicht einverstanden und haben die Arbeit niedergelegt. — In Neuenstadt wurde die ledige Maria Becker in der Scheune durch herabstürzendes Heu verschüttet und erstickt.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 14. Febr. Der Seniorenkongress des Abgeordnetenhauses verhandelte heute über eine Anregung betreffend Ergänzung der Geschäftsordnung aus Anlaß der Vorkommnisse vom vergangenen Donnerstag. Es wurde vorläufig von einem gemeinsamen Vorgehen des Seniorenkongresses Abstand genommen, doch soll es den Parteien überlassen bleiben, zu dieser Frage selbständig Stellung zu nehmen.

London, 14. Febr. Nachdem heute die letzten noch ausstehenden Wahlergebnisse bekannt geworden sind, setzt sich das Haus der Gemeinen, wie folgt zusammen: 273 Unionisten, 274 Liberale, 41 Mitglieder der Arbeiterpartei, 82 Nationalisten.

Wien, 13. Febr. In einer Besprechung der politischen Lage in Ungarn führt die „Reichspost“ aus, daß im ganzen Lande eine breite Bewegung woge, die den Frieden und die Wiederherstellung der staatlichen Ordnung wolle. Der Glorionsheld Franz Kossuth sei verbläßt

und die Zeichen für Graf Khuen gut. Wenn er den Ernst zeigt, die Wahlreform durchzuführen, eine Befundung der öffentlichen Verwaltung herbeizuführen und einer legitimen Vertretung der Nichtmagyaren Ungarns den zutreffenden Anteil am politischen Leben einzuräumen, kann Graf Khuen hoffen, daß er, stark genug, den Feldzug beginnen kann. Ein anderes Blatt bemerkt: Graf Khuen scheint den richtigen Weg zu gehen, da er sich um die mannigfachen Strebungen und Veruche, ihn zu beirren, nicht viel bekümmert.

Santiago de Chile, 14. Febr. Die Kammer stimmte der Regierungsvorlage betreffend den Ankauf von Artilleriematerial im Auslande zu.

Mahabab, 14. Febr. Bei einigen Eingeborenenstämmen des Vajallanstaates Vostar ist eine aufständische Bewegung ausgebrochen. Die Aufständischen, die mit Pfeil und Bogen bewaffnet sind, haben Bajare, Polizeiwachen und Schulgebäude zerstört und einen Regierungskommissar schwer verletzt. 120 Polizeibeamte sind zur Unterdrückung des Aufstandes entsandt worden. Der Beweggrund zu den Unruhen ist noch nicht bekannt.

Berlin, 14. Febr. Zu den Meldungen über Unruhen in Kanton teilt die Deutsch-Asiatische Bank mit, daß nach den in Shanghai bei dem Generalkonsulat eingegangenen Informationen kein Grund zur Beunruhigung vorliegt.

Sidney, 14. Febr. Der Ausstand der Bergarbeiter im Südvic ist beendet. Die Bergarbeiter des Nordvic haben ebenfalls die Arbeit wieder aufgenommen.

### Verschiedenes.

#### Die deutsche Kolonialschule in Wikenhausen.

Gegenüber den vor einiger Zeit durch verschiedene Zeitungen gegangenen durchaus falschen Gerüchten, daß die Deutsche Kolonialschule bis zu 40 Proz. Ausländer aufnehme, werden folgende Tatsachen festgestellt: In die Deutsche Kolonialschule sind seit ihrem Bestehen (1899) insgesamt 461 Schüler aufgenommen, und zwar außer 16 Auslandsdeutschen und einem deutschsprechenden Brasilianer, sowie einem zurzeit als Hospitant anwesenden jungen Siamesen, lediglich Reichsdeutsche. Dies beweist doch sehr deutlich, daß die obige Behauptung nur auf einer völligen Unkenntnis der tatsächlichen Verhältnisse der Deutschen Kolonialschule beruhen kann. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ gibt einen kurzen Überblick über den derzeitigen Aufenthalt der früheren Kolonialschüler, soweit die Feststellungen das ermöglichen. Von den 461 Kolonialschulern sind zurzeit 119 in deutschen Kolonien tätig, und zwar 34 in Ostafrika, 54 in Südwestafrika, 6 in Kamerun, 5 in Togo, 1 in China, 10 in Neu-Guinea, 9 in Südsee, 7 befinden sich gegenwärtig in Deutschland, teils noch nicht ausgereist, teils noch ihrer Militärpflicht genügend; ein kleiner Teil davon hat sich der heimischen Landwirtschaft zugewandt oder dem kaufmännischen Berufe. 78 sind zwar in außerdeutschen Ländern, aber doch mit einigen wenigen Ausnahmen im Dienste deutscher Unternehmungen beschäftigt. 15 Kolonialschüler — eine verhältnismäßig geringe Zahl — sind teils in der Heimat, teils draußen verstorben, während zurzeit 75 noch die Kolonialschule besuchen. Der Aufenthalt der übrigen ist unbekannt, doch handelt es sich gerade bei diesen um eine erhebliche Zahl solcher, die aus der Anstalt vorzeitig ausgeschieden sind.

#### Zum Untergang des Dampfers „General Chanzy“.

Paris, 14. Febr. Zu dem Untergang des Dampfers „General Chanzy“ wird aus Palma gemeldet, man habe angeblich auf offener See mehrere Rettungsboote und einige Menschen erblickt, welche mit Rettungsgeräten angetan waren und sich an Brettern über Wasser hielten. Ein Saal mit Druckmaschinen, welcher ans Land geschleppt worden war, roch stark nach Rauch. Man vermutet deshalb, daß infolge einer Kessel-explosion auf dem Schiff eine Feuerbrunst ausgebrochen war.

#### Schiffwasser und Unwetter.

Paris, 14. Febr. Die Folgen der Überschwemmungen machen sich noch immer bemerkbar. Gestern abend stürzte ein Stück von dem Gewölbe der im Bau begriffenen Untergrundbahn der Linie Nr. 8 ein. In der darüber liegenden Rue Mirabeau im 17. Bezirk bildete sich eine 8 Meter lange und 3/4 Meter tiefe Senkung. Die Straße mußte für den Verkehr gesperrt werden.

Paris, 14. Febr. Die Seine ist in den letzten 24 Stunden um 7 Zentimeter gefallen.

München, 14. Febr. Die Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller hat in ihrer gestern abgehaltenen außerordentlichen Hauptversammlung, die durch die neuen Versicherungsregeln bedingten Satzungsänderungen angenommen, welche den Mitgliedern eine Reihe weiterer Vorteile bietet. Die Mitteilung des Vorstandes zeigt ein sehr günstiges Bild von der Entwicklung der Pensionsanstalt im verflossenen Jahre.

Ludwigshafen, 13. Febr. Die Molladenfabrik von Thalheimer Herz Nachfolger (Inh. H. Schreiber) in Ludwigshafen wurde durch Großfeuer heimgesucht. Sämtliche Maschinen wurden vernichtet, die Holzvorräte sind ein Raub der Flammen, auch das Hauptgebäude, ein großer Holzschabbau, ist sehr beschädigt. Der Schaden wird auf 13 000 M. geschätzt. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

Bern, 14. Febr. Der Ballon „Berlin“, der Samstag in St. Moritz aufgestiegen war, ist nach 22stündiger Fahrt südlich von Mailand glatt gelandet. Die größte Höhe betrug 6300 Meter, die niedrigste Temperatur 38 Grad Celsius.

Gannes, 14. Febr. Sechs Turbedobootsgerötter sind nach Menorca abgegangen, um die Leichen der mit dem „General Chanzy“ Untergegangenen zu suchen.

### Familiennachrichten.

Geburten. Ein Knabe: B.: Jakob Reiblich, Küfer. — B.: Christoph Schmitt, Naturheilkundiger. — B.: Leonhard Braun, Landwirt. — B.: Emil Hoffmeier, Tagelöhner. — B.: Christian Kübler, Schreiner. — B.: Ludwig Hobbapp, Schlosser. — B.: August Klausmann, Metzger. — B.: Georg Hofmann, Kapellmeister. — B.: Oskar Jäger, Wächter. — B.: Emil Höpfinger, Lokomotivheizer. — B.: Johann Meier, Oberpostpraktikant. — Ein Mädchen: B.: Abraham Kolokts, Assistent an der Technischen Hochschule. — B.: Albert Christian Stober, Fabrikarbeiter. — B.: Franz Adler, Korbmacher. — B.: Hermann Post, Musikdirektor. — B.: Mathias Laible, Schuhmacher. — B.: Karl Adler, Schirmmacher. — B.: Wilhelm Metzger,

Bäcker. — B.: Oskar Köllig, Schuhmacher. — B.: Friedrich Berger, Professor an der höheren Mädchenschule. — B.: Wilhelm Breusch, Schmied. — B.: Gottlob Gutkunst, Küfer. — B.: Karl Schleifer, Eisendreher.

Eheaufgebote. Maximilian Luhr von Fridingen, Gendarmerie-Oberwachmeister hier, mit Emma Lattner von Fridingen. — Leopold Haber von Ruppheim, Metallschleifer hier, mit Emma Haub von Welschneureut. — Franz Mittelbrunn von Meßatt, Schlosser hier, mit Frida Redinger von hier. — Wilhelm Clausing von Wöschbach, Fabrikarbeiter hier, mit Josephina Becker von Sulach. — Karl Köhlermann von Hohenberg, Küfer hier, mit Maria Feige von Bergenhausen.

Eheschließungen. Georg Vardelang von Kirchardt, Schneider hier, mit Anna Mai von Miffingen. — Richard Schäfer von Mannheim, Schlosser hier, mit Luise Ernst von hier. — Alwin Rathes von Redarfum, Steinbruder hier, mit Hermannina Manninga von Leer. — Heinrich Fetz von Rosbach, Bahnarbeiter hier, mit Barbara Vait von Steinfeld. — Karl Kern von hier, Schlosser hier, mit Rosa Giner von hier. — Friedrich Lange von Langeln, Schneider hier, mit Emma Reule von Aue.

Todesfälle. Irma Landsberg, Haushälterin, ledig. — Juliana Linder, Ehefrau. — Heinrich, B.: Emil Sommer, Maschinenmeister. — Ludwig Lath, Landwirt, ledig. — Otto, B.: Willi Großbauer, Versicherungsinspektor. — Nikolaus Gordan, Tagelöhner, Ehemann. — Susanna Jung, Ehefrau. — Dorothea Ebert, Ehefrau. — Margareta Koch, Witwe.

### Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, 15. Febr. Abt. C. 88. Ab.-Vorst. „Maria Stuart“, Trauerspiel in 5 Akten von Schiller. Anfang 7 Uhr, Ende 11 Uhr.

### Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydro.

vom 14. Februar 1910. Die gestern bei Island erschienene Depression hat einen Ausläufer bis Westfrankreich herab entsandt. Der hohe Druck, der noch einen Kern über Nordwestrußland erkennen läßt, beginnt sich ostwärts zurückzuziehen. Das Wetter ist in Deutschland bei leichtem Frost teils heiter, teils neblig. Aus dem ständigen Fallen des Ortsbarometers läßt sich erkennen, daß sich die Depression weiter binnenwärts ausbreitet; es ist deshalb trübes und etwas wärmeres Wetter mit Niederschlägen zu erwarten.

### Wetternachrichten aus dem Süden

vom 14. Februar, früh: Lugano wolkenlos — 3 Grad; Biarritz Regen 10 Grad; Riga wolkenlos 3 Grad; Triest wolfig 4 Grad; Florenz wolkenlos 4 Grad; Rom bedeckt 4 Grad; Cagliari bedeckt 7 Grad; Brindisi bedeckt 8 Grad.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Februar	Barom. mm	Therm. in C.	Windgeschw. in m.	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Witterung
12. Nachts 9 <sup>h</sup> II.	754.2	1.8	4.6	88	WSW	bedeckt
13. Morgs. 7 <sup>h</sup> II.	757.2	1.2	4.5	91	WSW	bedeckt
13. Mittags 2 <sup>h</sup> II.	756.3	3.9	4.1	67	SW	h. bedeckt
13. Nachts 9 <sup>h</sup> II.	755.4	-0.1	4.0	88	Stille	wolkenlos
14. Morgs. 7 <sup>h</sup> II.	751.0	-0.5	3.9	88	SE	heiter
14. Mittags 2 <sup>h</sup> II.	748.8	1.7	3.8	73	NE	wolfig

Höchste Temperatur am 12. Februar: 4.9; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 0.9. Niederschlagsmenge, gemessen am 13. Februar, 7<sup>h</sup> früh: 0.8 mm.

Höchste Temperatur am 13. Februar: 4.7; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: -2.3. Niederschlagsmenge, gemessen am 14. Februar, 7<sup>h</sup> früh: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 13. Februar, früh: Schutterinsel 2.65 m, gefallen 11 cm; Rehl 3.46 m, gefallen 17 cm; Maxau 5.69 m, gefallen 57 cm; Mannheim 6.25 m, gefallen 53 cm.

Wasserstand des Rheins am 14. Februar, früh: Schutterinsel 2.51 m, gefallen 14 cm; Rehl 3.11 m, gefallen 35 cm; Maxau 5.42 m, gefallen 27 cm; Mannheim 5.57 m, gefallen 68 cm.

Verantwortlicher Redakteur: (in Vertretung von Julius Rah) Adolf Kersting, Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

### Das Beste ist stets das Billigste.

Wie für jedes bekannte und eingeführte Präparat, so wird auch für Scotts Emulsion eine Reihe von mehr oder weniger minderwertigen Nachahmungen angeboten. Hierüber laufen täglich Klagen bei uns ein, zumal nach Gebrauch dieser Nachahmungen der gewünschte Erfolg ausgeblieben ist. Deshalb sollten alle Eltern, die es gut mit ihren Kleinen meinen, wohl überlegen, ob es nicht vorteilhafter ist, das in allen Fällen bewährte Originalpräparat

### Scotts Emulsion C.980

zu nehmen, und ob sich nicht auch hier der Spruch bewährt: das Beste ist stets das Billigste.

Man verlange daher ausdrücklich: Scotts Emulsion mit unserer bekannten nebenstehenden Fischerschulmarke.



Nur echt mit dieser Marke — dem Garmite — jenen des Scotts Emulsion.

